

Stark eröffnete die Feiertage, zu welcher auch alle früheren Stadträte Einladungen erhalten hatten, mit einer geeigneten Ansprache, worauf Herr Stadtrath Hessler den Festvortrag hielt, an dessen Schlusse er dem Herrn Bürgermeister Starke, dem Herrn Stadtrath Keuner und Herrn Stadtrath Zwiesel, welche zugleich ihr 25jähriges Jubiläum als Mitglieder des Stadtraths feierten, die Diplome des ihnen verliehenen Ehrenbürgerrechts und im Namen des Collegiums jedem der genannten Herren Jubilare eine Porzellanvase überreichte, auf welcher sich nebst dem gemalten Stadtwappen die Namen der Mitglieder des Stadtraths von 1832 und des gegenwärtigen befinden. Der Vorstand der Stadtverordneten, Herr Advocat und Consistorialassessor v. Jeschky, und der Vertreter des größeren Bürgerausschusses, Herr Bankier Heydemann sen., begrüßten die Geseierten im Namen der von ihnen vertretenen Collegien. Herr Bürgermeister Starke dankte, auf die Veranstaltung der heutigen Festfeier nochmals hinweisend, in herzlichen, tiefgefühlten Worten und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Sr. Maj. den König, in welches die Versammlung laut und freudig einstimmte. Später wurden die Jubilare durch Deputierte des hiesigen Domstifts, der Geistlichkeit und der Schulen im Sitzungssaale des Rathhauses beglückwünscht, wobei der Herr Primarius Nütting erheben die Worte sprach.

0 Baugen, 11. Juni. Zur Ergänzung der Notiz in Nr. 131 d. Bl. wird uns nachträglich mitgetheilt, daß auf den hiesigen diesjährigen Wollmarkt 6517 Stein 2 Pfund Wolle eingeführt worden waren, ein Quantum, welches um deswillen gegen das früherer Märkte zurückgeblieben, weil der bisherigen Trockenheit wegen viele Schäferzweie noch nicht geschoren hatten, namentlich aber an böhmischen Wollen weniger als sonst eingebracht worden war. Die Wälschen waren fast durchgängig gut und die Wolle wurde bis auf vier Pfenne von zusammen 561 Stein sehr rasch verkauft. Der Preis stieg sich von 18—20 Thlr. für feine, 16—18 Thlr. für mittelfeine, 14—16 Thlr. für mittle Wolle pro Stein.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

— d Dresden, 13. Juni. Heute standen zwei Subjekte vor Gericht, welche durch ihr freches, nachlässiges Benehmen die allgemeinste Indignation erregten, auch im Adhärenz und im höchsten Prozeß gegen die öffentliche Anstandsberechtigung eine ziemliche Routine erworben zu haben scheinen, die bereits mehrfach wegen Eigentumsvergehen bestraft, und bereits mehrfach wegen Unterschlagung bestraft, von denen der erstere früher Schneidergeselle, der zweite Schauspieler gewesen ist und deren Geschäft jetzt angeblich in einem Handel mit Bierseife (ruphemisch: „Handel mit chemischen Producten“) besteht. Sie documentirten sich als zeitliche innige Freunde und Diebsgenossen, in der That ein mobile par fratrum! Heine ist beschuldigt, vier Diebstähle begangen zu haben. Zuerst gesteht er, zu Anfang dieses Jahres aus der Wohnung des Particulars Seidel auf der Antonstraße einen Mantel, dessen Werth zu einigen 20 Thlr. taxirt worden ist, gestohlen zu haben. In der Voruntersuchung hat er unter Beifügung der bestimmtesten Specialitäten

angegeben, Henschel sei dabei gewesen und habe ihn erst zu Begehung des Diebstahls aufgemuntert, dann habe er den Mantel zerrennt und zwei Röcke, einen für sich und einen für seinen Complicen, daraus gefertigt, wofür ihm von demselben eine Bezahlung von 1 Thlr. 20 Ngr. geworden sei. Er zieht diese letztern Angaben heute zurück — er war auf Handgeldbühnen entlassen worden —, auch läugnet Henschel jede Theilnahme mit der größten Unerschämtheit. Als höchst gräßliche Zeugin tritt aber gegen Beide Heine's mahlige Wittbin auf, welche gesehen, daß derselbe mit Hilfe Henschel's nicht nur diesen Mantel zerrennt und binnen drei Tagen beide Röcke aus demselben gefertigt, sondern den einen Rock auch Henschel gegeben und von diesem 1 Thlr. 20 Ngr. Wucherlohn erhalten habe. Die Inculpaten, das Gewicht dieses Zeugnisses wohl fühlend, erheben sich unisono gegen die Vereidung der Zeugin, indem Heine sie der Vereidung zum Meineid in ganz unerwiesener Weise beschuldigt, Henschel aber mit empörender Frechheit in die Worte ausbricht: „meine Herren, wenn die Frau den Schwur thut, ist er unbedingt falsch!“ Wie sich von selbst versteht, halfen alle diese Protestationen nicht. Ferner giebt Heine zu, seiner Wittbin mehrere Bücher von geringem Werthe und am 6. Mai kurz nach seiner Entlassung aus der Untersuchungshaft 2 Henden im Werthe von 1 Thlr. 5 Ngr. von einem Trockenplage gestohlen zu haben. Den vierten, am 3. März dergangenen Diebstahl eines Hutes (taxirt zu 2 Thlr.) läugnete er, wird aber von den Vereideten nicht nur als der Dieb recognoscirt, sondern ist auch im Besitz desselben getroffen worden, obgleich er angeht, ihn an seinem Markstande von dem bekannten „Unbekannten“ gekauft zu haben. Herr Staatsanwalt Heib erachtet jedoch in seinem Resumé auch den Beweis für den letzten Diebstahl als erbracht und hält gegen Heine seinen Antrag auf Bestrafung wegen Diebstahls, gegen Henschel wegen Particelerei aufrecht. Die schnell vorschreitende Verhandlung endigte bereits um 11 Uhr, und das 42 Uhr verkündete Erkenntniß des Gerichtshofs verurtheilte Heinen zu 1 Jahr 8 Monaten Arbeitshaus mit 1/2 Schärfung, Henscheln zu 9 Wochen Gefängniß.

Bermischte Nachrichten.

* Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Ein großer Theil Deutschlands ist in den letzten Monaten in menschenfreundliche Aufregung versetzt worden durch die Nachricht, irgendwo in Süddeutschland habe ein Engländer einem armen Knaben freie Erziehung versprochen, wenn dieser ihm binnen einer gewissen Zeit eine Million Preßmarken liefere. An dem Interesse, welches dieser großberzige Mann in den Zeitungen fand, hätte und präcisirte sich, wie das zu gesehen pflegt, die Nachricht dahin, daß selbiger Engländer und der arme Knabe, der sogar eine Waise sei, sich in Karlsruhe befänden, daß die Kosten jener freien Erziehung mit gerichtlicher Hinterlegung von 15,000 fl. rheim. daas gesichert werden sollten, daß die Briefmarken auch gebraucht sein könnten, daß sie bis zum 1. October eingeliefert sein müßten und daß der wohlthätige Weise sich den anspruchlosen Genuß einer un-

gewöhnlichen Zimmertapete daraus bereiten wolle. An diesen Einzelheiten entzündete sich in den deutschen Bauen ein ephemer Enthusiasmus, in Nord, Ost und West rüsteten sich die Papierscheren gegen alte und neue Briefschaften, als gälte es „Lebensbilder“ zu „schreiben“; in Köln errichtete ein industrieller Restaurateur ein Centraldepot, anderwärts mahnten selbst amtliche Proclamationen zum Sammeln; „gewichtige Pakete“, wie die „Kais. Ztg.“ klagt, kamen selbst aus Hamburg an die Gemeindebehörden zu Karlsruhe. Die „Kais. Ztg.“ sät jetzt arges Unkraut unter diesen Weizen. Sie verwahrt sich in ihrer letzten Nummer in einem äußerst ernsthaften Artikel gegen jeden Verdacht von Unwissenhaft an dem edeln Vorhaben, sie kennt den Engländer und kennt den deutschen Waisenknecht. Die „K. Z.“, was diesmal „Königliche Zeitung“ bedeuten soll, habe, erzählt sie, die Nachricht in die Welt gesetzt, die deutschen Zeitungredactionen hätten die beiden verhängnißvollen Buchstaben in „Kais. Ztg.“ übersetzt, der heimathlosen Mär dadurch ein Vaterland gegeben, und nun überflutete ihr Bureau eine Sturmfluth deutscher gebrauchter Briefmarken, eine Fluth so groß, daß die Marken auf den Sendungen allein schon fast den großen Unbekannten zu befriedigen vermöchten. Aber in Karlsruhe selber, das ist das Schlimmste, kennt man den wohlthätigen Fremdling nicht, man hat dort auch gesammelt, aber man hat für — Stuttgart gesammelt, wo, nach der badißchen Hypothese, jener Engländer hausen soll. Die Stuttgarter Blätter aber haben geschwiegen und geschwiegen, und unentdeckt liegt auf Deutschland ein — Schwabenreich. *

Ueber die Jagdausbeute Böhmens in der Jagdperiode 1856/57 hat der k. k. Statthalter Freiherr v. Neeser eine interessante statistische Zusammenstellung verfaßt, welche in 5 Tabellen einen klaren Beleg liefert für die Bedeutung dieses Zweiges der landwirthschaftlichen Production. Es ist natürlich, daß darin die gewiß bedeutende Anzahl der durch Wildfrevler abhanden gekommenen Jagdtiere nicht in Anschlag gebracht sei, und doch erhält der Ruf, daß Böhmens Wildbestand der erste sei im östlichen Europa, dadurch seine volle Begründung. Es wurden in der erwähnten Jagdperiode erlegt:

Edelwild	771 Stück	Kaninchen	2161 Stück
Schwarzwild	407	Wildgänse	278
Dammwild	1039	Stoß-Enten	6073
Rehwild	3846	Plaf-Enten	4235
Kuervild	205	Waldschneepfen	4595
Birkwild	1874	Mooschneepfen	2604
Faselhühner	673	Wildtauben	2023
Fasanen	41,847	Fischottern	138
Rebhühner	111,040	Füchse	3837
Wachteln	7369		
Hafen	430,422	Zusammen	625,527 Stück

welche zusammen über 3177 Centner wiegen und 2166 Ctr. genießbaren Fleisches bieten. Das Gewicht der Geweide wird auf 5 Ctr. 120 Pfd. angegeben. Der Geldwerth der gesammten Jagdausbeute beziffert sich mit 479,372 fl. 15 kr. C.M., wovon auf das genießbare Fleisch 330,824 fl. 11 1/2 kr., auf die Geweide 2564 fl. 17 1/2 kr., auf die tothen Felle aber 145,983 fl. 46 kr. entfallen.

K. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft. Kundmachung.

Die gefertigte General-Direction bringt zur Kenntniß der Herren Bauunternehmer, daß die Ausführung des Oberbaues der Szegedin - Temesvarer - Eisenbahn, in der Strecke Szeged-Temesvár an Bauunternehmer im Wege schriftlicher Offerte überlassen wird. Die betreffenden Baubedingnisse, Pläne, Preisabelle und Kostenüberschlag liegen in den Bureaux der gefertigten General-Direction (Central-Direction für die Bauten) Altonienplatz Nr. 42 in Wien zur Einsicht vor. Die Offerte sind gebüdig zu versiegeln, von außen mit der Aufschrift „Offert für die Uebernahme des Oberbaues der Eisenbahnstrecke Szeged-Temesvár“ zu beschriften, und bis längstens den 17. d. Mts. einzureichen, indem deren Eröffnung den 20. d. M. stattfinden wird. Wien, am 6. Juni 1857.

Von der General-Direction der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft.

Dortmunder Bergbau- und Hütten-Gesellschaft in Dortmund.

(Concessionirt durch Sr. Majestät den König unterm 26. März 1856.) Zur größeren Ausdehnung unserer theilweise im Betriebe befindlichen Establishments beabsichtigen wir, unser Capital um eine Million zu erhöhen, und soweit die bisherigen Actionäre, denen das Vorrecht zur Zeichnung eingeräumt worden, dazu Raum lassen, die Zulassung weiterer Actionäre zu gestatten. Zur Entgegennahme von Theilnahmen sind ermächtigt: Herr A. Schaaffhausen'sche Bank-Verein in Köln, Herren S. Oppenheim jun. & Co. in Köln, die Berliner Handelsgesellschaft in Berlin, Herr H. C. Plaut in Berlin, Herren Spir & Richter in Magdeburg, Herr Josef Wallerstein in Dresden, Herren Hammer & Schmidt in Leipzig. Ueber die Annahme der Zeichnungen und deren Höhe behält sich der Verwaltungsrath die Entscheidung vor. Die Einzahlungen werden bis zum Jahre 1862 außer der zu erwartenden Dividende mit 5% verzinst; dieselben werden in jährlichen Raten von 15 à 20% eingezogen, so daß der Betrag in 6 Jahren voll gezahlt ist. Größere Einzahlungen sind gegen Vergütung der Zinsen gestattet. Die Dividende wird nach dem Nominalwerthe berechnet. Statuten, Circulare und Theilnahmeformulare sind bei den genannten Häusern gratis in Empfang zu nehmen, woselbst auch die späteren Einzahlungen zu leisten sind. Dortmund, den 30. April 1857.

Die Direction.

Das Pianoforte-Magazin von August Lehmann, Köpferg. 8 Dresden, Köpferg. 8

empfiehlt seine renommierten Pianoforte in Flügel- und Tafelform nach den neuesten und besten Constructionen, im modernsten Aussehen und von vorzüglicher Güte. Besonders macht dasselbe auf sehr schöne und brillante Flügel, welche sowohl ihres Tones, als auch der äußeren modernen Bauart und vielfach gesuchter Größe wegen bei den annehmbarsten Preisen der Empfehlung vollkommen entsprechen, aufmerksam. Die billigsten Preise werden gestellt und jede Garantie gegeben.

Bekanntmachung. Sächsisch-böhmische Staatseisenbahn.

Mit Genehmigung des königlichen Finanzministeriums gelangt der Localzug X., welcher bisher um 10 Uhr Abends von Dresden die Krippen befördert worden ist, vom 15. dieses Monats an in Wegfall. Die Einstellung dieses Zugs erfolgt wegen dessen geringer Benutzung und aus dienlichen Rücksichten. Dresden, den 11. Juni 1857. Königl. Staatseisenbahndirection. von Tschirschky.

Landwirthschaftliche Auction

von Vieh, Schiff u. Geschirr, Maschinen u. Wirthschaftsartikeln, Wegen Aufgabe meines 24jährigen Pachtgeschäftes zu Johannis d. J. sollen vom 17. Juni früh 10 Uhr ab, öffentlich meistbietend, unter im Termin bekannt zu machenden Bedingungen veräußert werden, circa 1500 St. gesundes, hochfeines, wolkeiches, ankaraliches Schaaflvieh aller Classen, darunter 65 Sprung- und Jährlingsböcke; d. 18. Juni circa 60 St. Rindvieh aller Classen, 24jährige Züchtung, milchreich und schöne Staturen; 24 • Arbeitspferde, gesund und kräftig; 2 • Reitpferde; 2 • elegante Wagenpferde; 11 • fette Schweine; 13 • eisernachtige Rüstwagen, eine eiserne Dreschmaschine noch neu, Pflüge, moderne Aufschwägen und sonstige Wirthschaftsartikeln. Zusammenkunft d. 17. Juni auf dem Schäferhof zu Pölschütz. Rittergut Pölschütz bei Wurzen. Thranhart.

Antik und moderne Möbel. PARIS 23 & 28 Rue Jacob (Faubourg St. Germain). Einrichtung herrschaftlicher Wohnungen. B. WORMS Bronze, Kunstgegenstände und Curiositäten, Pendulen, Candelaber, Kronleuchter, Lampen, Leuchter, Kammingegenstände, Chinesisches, japanisches und Sevres-Porcellan, Montierungen auf vergoldete Bronze, Liqueur-Keller u. s. w. u. s. w. Möbel in Rosenholz, geschliffenem Eichenholz und mit eingelegeten Arbeiten (Bohle). Salon-Möbel, sowie Sessel und Stühle, in vergoldetem Gold, Mahagony und Palissander.

Das Polster-Meubles-Magazin von Anton Schultz, Tapezierer, Rittler Fraueugasse Nr. 9.

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl modern und solid gearbeiteter Meubles.

